

**Sportplatz-Gottesdienst beim TSV Hessental
am Sportfest-Wochenende - 6. Juli 2025**



Schriftlesung und Predigttext: 1 Korinther 12,12-27

Von Gott zusammengestellt - Der menschliche Körper als Bild für die Gemeinde

12 So wie unser Leib aus vielen Gliedern besteht und diese Glieder einen Leib bilden, so ist es auch bei Christus: **Sein Leib, die Gemeinde, besteht aus vielen Gliedern und ist doch ein einziger Leib.**

13 Denn wir alle sind mit demselben Geist getauft worden und gehören dadurch zu dem einen Leib von Christus, ganz gleich ob wir nun Juden oder Griechen, Sklaven oder Freie sind; alle sind wir mit demselben Geist erfüllt worden.

14 Nun besteht ein Körper aus vielen einzelnen Gliedern, nicht nur aus einem einzigen. 15 Selbst wenn der Fuß behaupten würde: »Ich gehöre nicht zum Leib, weil ich keine Hand bin!«, er bliebe trotzdem ein Teil des Körpers. 16 Und wenn das Ohr erklären würde: »Ich bin kein Auge, darum gehöre ich nicht zum Leib!«, es gehörte dennoch dazu. 17 Angenommen, der ganze Körper bestünde nur aus Augen, wie könnten wir dann hören? Oder der ganze Leib bestünde nur aus Ohren, wie könnten wir dann riechen?

18 Deshalb hat Gott jedem einzelnen Glied des Körpers seine besondere Aufgabe gegeben, so wie er es wollte. 19 Was für ein sonderbarer Leib wäre das, der nur einen Körperteil hätte! 20 Aber so ist es ja auch nicht, sondern viele einzelne Glieder bilden gemeinsam den einen Leib.

21 Darum kann das Auge nicht zur Hand sagen: »Ich brauche dich nicht!« Und der Kopf kann nicht zu den Füßen sagen: »Ihr seid überflüssig!«

22 Vielmehr sind gerade die Teile des Körpers, die schwächer und unbedeutender erscheinen, besonders wichtig.

[...]

25 Nach seinem Willen soll unser Leib nämlich eine untrennbare Einheit sein, in der jeder einzelne Körperteil für den anderen da ist. 26 Leidet ein Teil des Körpers, so leiden alle anderen mit, und wird ein Teil geehrt, freuen sich auch alle anderen.

27 Ihr alle seid der eine Leib von Christus, und jeder Einzelne von euch gehört als ein Teil dazu.

Ansprache:

Liebe Gemeinde, liebe Sport- und Fußballfreunde, liebe TSV-Hessental-Fans, ein Gottesdienst auf dem Rasen. Es pfeift und ruft um uns herum, manchmal hören wir Torjubel. Passt denn das zusammen?

Oder sollten wir uns nicht einfach wieder in die Kirche verziehen?

Ich fände das sehr schade. Denn Gott ist nicht nur in der Kirche zu finden, sondern ja auch mitten in unserem Alltag, mitten in unserem Leben -egal ob im Kindergarten oder in der Schule, beim Elternalltag zuhause, bei der Arbeit im Führerhäuschen vom LKW oder an der Kasse, Im Pflegeheim am Krankenbett oder auf dem Sportplatz. Es ist doch kein Ort, an dem Gott nicht ist. Und es gibt kein Lebensbereich, aus dem wir Gott ausschließen könnten. Und vor allem: es gibt niemanden, der für Gott nicht interessant ist.

Und genau das, zeigt uns auch unser Predigttext steht im 1. Korintherbrief, Kapitel 12, Verse 12 bis 27. Und da merken wir gleich: Fußball und Glaube, die haben mehr gemeinsam als man denkt!

Und da heißt es unter anderem:

So wie unser Leib aus vielen Gliedern besteht und diese Glieder einen Leib bilden, so ist es auch bei Christus: Sein Leib, die Gemeinde, besteht aus vielen Gliedern und ist doch ein einziger Leib. (1. Kor 12,12)

I. Ein Körper – viele Teile. Eine Mannschaft – viele Spieler.

Stellt euch vor, ihr steht am Spielfeldrand. Eine Mannschaft läuft auf. Elf Spielerinnen oder Spieler. Jeder trägt das gleiche Trikot. Jeder spielt für denselben Verein. Und doch: keiner von denen kann alles gleichzeitig und keiner macht alles allein.

Der Torwart wirft sich mutig in die Schüsse.

Die Verteidiger halten hinten dicht.

Die Mittelfeldspieler arbeiten nach vorn und zurück.

Die Stürmer schießen die Tore.

Jeder hat seine Aufgaben. Jeder wird gebraucht. Und wenn einer ausfällt – fehlt etwas.

Und genau so beschreibt Paulus die Gemeinde. Wir Christen sind wie ein Körper – ein Leib. Jeder einzelne von uns ist ein „Glieder“, ein Körperteil. Ein Teil des großen Ganzen. Und zusammen gehören wir zu Jesus Christus, unserem Haupt.



II. Wenn der Torwart plötzlich Tore schießen will...

Paulus benutzt in seinem Brief ein fast schon komisches Bild. Er schreibt:

Selbst wenn der Fuß behaupten würde: »Ich gehöre nicht zum Leib, weil ich keine Hand bin!«, er bliebe trotzdem ein Teil des Körpers. [...]

Und der Kopf kann nicht zu den Füßen sagen: »Ihr seid überflüssig! (1. Kor 12,15.21)

Stellt euch vor: Der Stürmer würde sagen: „Wir brauchen keine Abwehr!“

Oder der Torwart würde die Handschuhe wegwerfen und sagen: Jetzt will ich Tore schießen!

Das wäre Chaos, oder?

Aber genau das passiert manchmal auch in unserem Leben:

Die einen denken von sich selbst: „Ich bin nicht so wichtig.“ Oder sie bekommen von anderen diese Gefühl vermittelt. Dann gibt es welche, die wollen nur selbst glänzen und machen alle anderen klein. Die gefallen sich sehr in der Rolle des Superstars.

Doch Paulus sagt: Nein! So funktioniert es nicht. Jeder Teil hat seinen Platz. Jeder hat seine Aufgabe. Und keiner ist überflüssig.

III. Was ein gutes Team ausmacht

Ein gutes Fußballteam gewinnt nicht nur durch Superstars oder Einzelgänger. Es gewinnt z.B. durch:

Zusammenhalt

Rollenverteilung

Vertrauen

Einsatz für andere

Genauso in der Gemeinde: Es kommt nicht nur auf den Pastor oder die Musiker oder die Gemeindeleitung an.

Es kommt auf alle an:

Die, die mitbeten.

Die, die Kaffee kochen.

Die, die trösten.

Die, die im Hintergrund aufbauen und arbeiten.

Die, die ermutigen, singen, helfen, zuhören.

Und keine Aufgabe ist zu klein und keiner ist unwichtig. Und niemand darf sagen: „Ich gehöre nicht dazu.“

Denn:

Deshalb hat Gott jedem einzelnen Glied des Körpers seine besondere Aufgabe gegeben, so wie er es wollte. (1. Kor 12,18)

Du bist gewollt. Du bist gebraucht. Du bist ein Teil des Teams Gottes, Teil vom Team Jesus.

Wenn ein Spieler eine rote Karte bekommt, dann ist das Team nur noch zu zehnt. Paris spielte gestern gegen München am Ende sogar nur noch zu neunt. Und plötzlich wird es schwerer. Alle müssen mehr laufen, sich mehr anstrengen, mitkämpfen.

Und egal ob im Verein oder in der Kirche - jeder Austritt schmerzt – es ist einer der fehlt. Und jeder Eintritt / jede Aufnahme freut uns. Gemeinsam kann man einfach viel mehr reißen!

V. Welche Position hat Gott?

Eine entscheidende Sache haben wir noch nicht genannt. Welche Rolle hat denn Gott in unserer Mannschaft?

Bei vielen Menschen ist Gott gar nicht aufgestellt oder sitzt nur auf der Bank. Er wartet, eingewechselt zu werden, weil er in deinem Leben eine Rolle spielen möchte.

Bei anderen ist Gott der Joker, der Einwechselspieler für Notfälle. Vielleicht erinnert ihr euch an das WM-Finale 2014. Mario Götze, als Joker, der erst in der 88. Minute eingewechselt wurde, schießt in der Nachspielzeit das 1:0 für Deutschland gegen Argentinien und sichert Deutschland den WM-Titel. Er war der Joker für Deutschland an diesem Abend. Manchmal, hab ich den Eindruck, hat Gott bei uns genau so eine

Rolle abbekommen. Der sitzt die meiste Zeit auf der Bank. Aber in der Not wird er eingewechselt und dann soll er richten! Wenn die Not groß ist, dann geht mal ein Stoßgebet raus. Dann, wenn die Kacke richtig dampft. Aber wo taucht Gott sonst auf im Alltag oder in der Lebensplanung?

Gott ist aber mehr als nur so eine Notlösung, mehr als nur ein Joker bei Bedarf. Gott will im Mittelpunkt unseres Lebens stehen. Also müssen wir ihm eine andere Rolle lassen. Welche könnte das sein?

VI. Der perfekte Trainer und das Ziel

In der Bibel bekommt Gott viele Namen und Rollen – ein liebender Vater, ein gerechter Richter oder König, ein guter Hirte. Hätte Paulus schon Fußball gekannt, vielleicht wäre er auch auf das Bild des Trainers gekommen. Jesus ist wie ein perfekter Trainer.

Jede Mannschaft hat einen Trainer. Einen, der den Überblick hat. Der weiß, wer wann wo auf dem Platz steht. Und der das Team führt.

So auch Jesus: er hat ja selbst gespielt, er kennt das Leben mit seinen Höhen und Tiefen, die Freude und den Schmerz, kennt Leben und Tod. Er hat das alles geteilt.

Und dieser Trainer, der will mein Bestes. Er fördert mich. Er fordert mich manchmal heraus. Er traut mir etwas zu. Und weil er die ganze Mannschaft im Blick hat, fördert er nicht nur mich allein, sondern auch mein Zusammenspiel mit meinen Mitspielerinnen und Mitspielern. Er hat uns nicht zusammengestellt, um gegeneinander zu spielen – sondern miteinander.

Er kennt mich in und auswendig, meine Stärken, meine Schwächen. Und egal, ob du dich gerade auf dem Höhepunkt deiner Karriere – egal ob im Sport oder im Leben – befindest oder vielleicht in einer sehr schwierigen Phase. Gott sieht mehr als das, was du gerade leistest oder leisten kannst. Er sieht den Menschen, den er aus dir machen will.

Und für dich heißt das. Frage deinen himmlischen Trainer doch mal, frage Gott: **„Wo willst du mich einsetzen? Wo willst du mich gebrauchen, Gott?“**

Jesus ruft uns in sein Team. Und das ist kein Profikader mit Millionen-Gehältern. Sondern ein Team, das offen ist für alle, egal ob jung oder alt, sportlich oder nicht, laut oder leise, sicher oder zweifelnd.

Vielleicht denkst du jetzt: Ich bin nicht so trainiert, was den Glauben und die Gemeinschaft angeht.

Die gute Nachricht ist: Jesus sucht keine perfekten Spieler. Er sucht Menschen, die bereit sind, mit ihm zu gehen.

Die Bibel sagt:

„Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid – ich will euch erquicken.“ (Mt 11,28)

Wenn du dich manchmal wie ein Ersatzspieler fühlst – oder sogar wie jemand, der nur vom Rand zusieht – dann sagt Jesus zu dir:

„Komm her zu mir, so wie du bist, Ich wechsele dich ein, denn ich will dich unbedingt dabei haben.“

Gott hat dich gewollt. Du hast einen Platz im Team. **Du bist wichtig!**

VII. Elf Freunde sollt ihr sein – oder: Viele Glieder, ein Leib

Ihr kennt den Spruch: „Elf Freunde müsst ihr sein.“ Das ist ein altes Fußballmotto. Es geht nicht nur um Können – sondern um Zusammenhalt. Um Teamgeist. Um den Willen, füreinander da zu sein.

Und das ist genau das, was Paulus uns sagt:

Ihr alle seid der eine Leib von Christus, und jeder Einzelne von euch gehört als ein Teil dazu. (1. Kor 12,27)

Nicht du allein bist die Gemeinde. Nicht ich allein bin die Gemeinde. Sondern wir gemeinsam. **Auch du brauchst die anderen!**

Kein Spieler gewinnt allein – die Mannschaft gewinnt gemeinsam. Und kein Christ kann allein mit seinem Glauben leben und bestehen – es braucht die Gemeinde.

Gemeinschaft ist keine Option – sie ist Gottes Idee. Und so eine Mannschaft, ist etwas unglaublich Schönes. Das darf ich in Hessental immer wieder erfahren. Auch Gemeinde ist nicht nur Programm für Sonntagmorgen. Gemeinde ist etwas, was dein ganzes Leben betrifft. Gemeinde bedeutet miteinander unterwegs zu sein, das Leben zu teilen, die Freude, das Leid, die Hoffnung.

Musiala hat sich gestern beim Spiel gegen Paris schwer verletzt. Und man hatte das Gefühl: Alle spüren es, selbst die Gegner.

Paulus schreibt: Leidet ein Teil des Körpers, so leiden alle anderen mit, und wird ein Teil geehrt, freuen sich auch alle anderen.

Wenn bei uns den Mitarbeitenden einer krank ist, dann spürt die Gemeinde das. Und dann kommen die anderen ins Krankenhaus oder ins Hospiz, besuchen einen, beten für dich.

Und genau das ist geteiltes Leben, geteilte Freude und auch geteiltes Leid. So wie es Jesus vorgelebt hat.

VIII. Schluss: Ein Team für die Ewigkeit

Und wenn wir so für einander eintreten, dann nähern wir uns auch dem Ziel. Fußballspiele dauern 90 Minuten – mit Nachspielzeit. Das Leben geht länger. Und unser Glaube weist über dieses Leben und über diese Welt hinaus. Wir sprechen vom Reich Gottes. Das ist unser Ziel.

Das ist unser Ziel! Nicht Medaillen und kein Pokal aus Metall. Unser Ziel ist das Reich Gottes. Dass Liebe wächst. Dass Menschen Hoffnung finden. Dass Frieden sich ausbreitet in dieser Welt im Kleinen und im Großen.

Und du? Du bist eingeladen, mitzuspielen. Nicht als Zuschauer, sondern als Teil des Teams. Als ein Teil im Team Jesus. Also runter vom Sofa und rein in die Trainingsschuhe!

Amen.



Zum Weiterdenken:

Welchen Platz hast du in deinem Team? (Familie, Mannschaft, Gemeinde?)

Wo hat Gott dich hingestellt? Bist du dir darüber bewusst, dass es keine unwichtigen „Positionen“ gibt? Du wirst gebraucht. **Gott braucht dich!**

Welche Rolle spielt Gott in deinem Team? Ist er überhaupt aufgestellt, sitzt er als Einwechselspieler auf der Bank spielt er zentral bei dir oder ist er sogar dein Trainer? Er möchte, dass du ihm Raum gibst!